

ENTWURF / ARBEITSPAPIER

Positionspapier: Die INWO unterstützt das BGE

Die Initiative für ein bedingungsloses Grundeinkommen BGE (www.bedingungslos.ch) steht im Einklang mit dem Ziel der INWO, sich für eine humane und gerechte Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung einzusetzen. Die grundsätzliche Unterstützung der Initiative ist daher ebenso „bedingungslos“ zu bejahen. So kann sich die INWO konstruktiv an der Diskussion des BGE beteiligen, einbringen und verschiedene Aspekte auch kritisch hinterfragen. Insbesondere kann sie auf die geld- und bodenrechtlichen Ursachen heutiger Fehlentwicklungen aufmerksam machen. Mit einem eigenen Finanzierungskonzept, das den freiwirtschaftlichen Ideen Rechnung trägt, kann sie zu einem konsequenten und nachhaltigen Lösungsansatz beitragen.

1. Die positiven Aspekte:

Sie sind an vielen Stellen beschrieben und sollen hier nicht alle wiederholt werden. Durch die INWO hervorgehoben werden unter anderem:

- die Befreiung der menschlichen Existenz vom Zwang zur Lohnarbeit, unter anderem auch, weil die bezahlte Vollbeschäftigung unmöglich geworden ist.
- die Entwicklung und Förderung individueller Kreativität, gesellschaftlich und ökologisch nützlicher Freiwilligenarbeit, familiärer Erziehungs- und Betreuungstätigkeit, Solidarität, u.v.a.
- die Neubewertung von Arbeitslöhnen (unattraktive Jobs müssen besser, gerechter bezahlt werden)
- der Verzicht auf unnötige Bürokratie ...und vieles mehr

2. Die kritischen Aspekte der Finanzierungsfrage:

1. Eine Finanzierung über die MwSt. lehnt die INWO ab, weil sie die schiefe Vermögensverteilung nicht berücksichtigt. Die Unter- und Mittelschichten würden zuviel beitragen, da sie den grössten Teil ihrer finanziellen Mittel für den Konsum verwenden müssen, während die Oberschicht nur einen sehr kleinen Teil davon für ihren Konsum braucht: die Schere Arm-Reich würde weiter vergrössert.
2. Die Besteuerung von Ressourcen (Boden) weist in eine ansatzweise gangbare Richtung, ist aber bei weitem nicht ausreichend.
3. Öko-Steuern und Umlagen wie CO₂-Abgaben sind langfristig nicht tragend, da sie auslaufen, wenn die Massnahmen greifen.
4. Einkommens- und Vermögenssteuern weisen in die richtige Richtung.

3. Die Lösung der Finanzierungsfrage:

- Gemäss INWO ist eine Liquiditätsgebühr (auch Umlaufsicherung oder Demurrage genannt) auf alles Giral- und Bargeld die sachlich-logisch richtige Lösung. Damit wird das BGE unabhängig von Faktoren ausserhalb des Geldsystems (wie Konsum, Produktion, Rohstoffverbrauch oder Umweltzerstörung). Das heisst, das BGE wird auch bedingungslos in seiner Finanzierung und findet auf einfache Weise zu sich selbst.
- Die Liquiditätsgebühr muss auch Vermögen und Wertanlagen einbeziehen sowie die Flucht in Sachwerte (vor allem Boden) berücksichtigen. Vieles in Bezug auf diese Geldflucht und auf die praktische Umsetzbarkeit der Liquiditätsgebühr ist ja in der Freiwirtschaft längst vorgedacht.
- Ein weiterführendes Arbeitsblatt „[INWO-Variante zur BGE-Finanzierung](#)“ ist erhältlich.

4. Die Bedingungslosigkeit:

Wer ein BGE und in welcher Höhe bekommen soll, wird auch innerhalb der INWO, insbesondere unter dem Aspekt von Nachhaltigkeit und Wachstum kontrovers diskutiert. Wenn die INWO ein (gegen)leistungsloses Einkommen befürwortet, heisst das keinesfalls, dass damit nun leistungslose Zins- oder Vermögenseinkünfte akzeptiert würden. Das BGE wird allen als Lebensgrundlage zur Verfügung gestellt, so wie die Atemluft. Es ist die Bedingung der Möglichkeit einer Teilhabe an der Gesellschaft. Zinseinkünfte dagegen sind Ausdruck ungerechter Aneignung. Das BGE verstehen wir als einen lebensnotwendigen Vorschuss der Gesellschaft an den Einzelnen im Vertrauen darauf, dass die allermeisten Menschen dieses Geschenk aus einem inneren Bedürfnis heraus mit dem Gegengeschenk des Einbringens ihrer Fähigkeiten beantworten werden.